

U
I

DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

MO

MUSEUM OSTWALL

A stylized, graphic illustration of a woman's face and upper torso. She has dark, wavy hair and is smiling, showing her teeth. She is wearing a green jacket over a blue top. The background is a solid orange color. The style is reminiscent of Alex Katz's work, characterized by bold colors and simplified forms.

ALEX KATZ

*»Der perfekte
Augenblick«*

Museum Ostwall im Dortmunder U
Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund
+49 (0)231 50 23 247

www.museumostwall.dortmund.de
Facebook/Twitter

ALEX KATZ

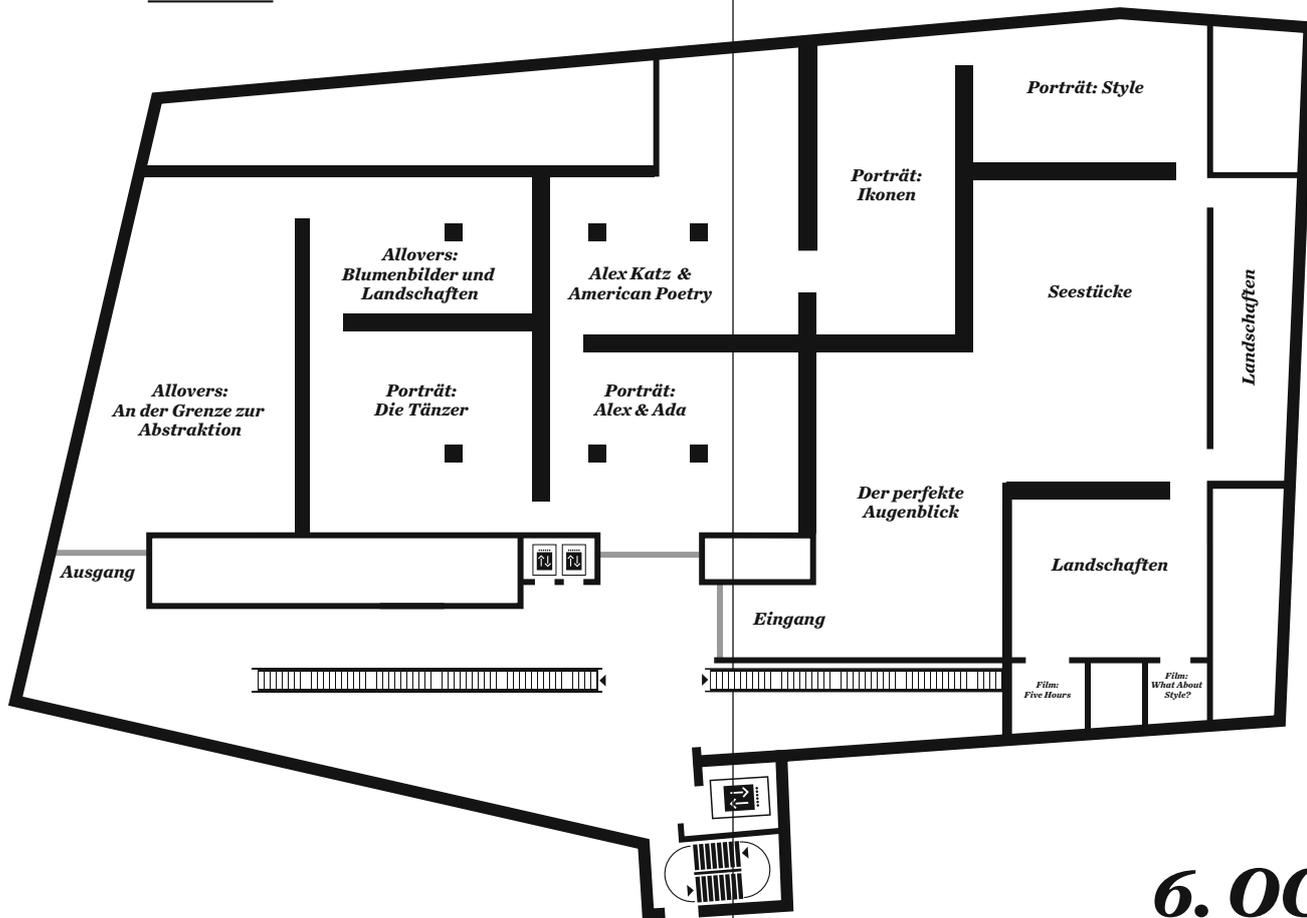
**»Der perfekte
Augenblick«**

**21 / 01 –
09 / 04 / 2012**

**Museum Ostwall
im Dortmunder U**

**EINE AUSSTELLUNG IN
KOOPERATION MIT DER
ALBERTINA, WIEN.**

Rundgang durch die Ausstellung



6. OG

Alex Katz:

Der perfekte Augenblick

Perfekte Augenblicke – Alex Katz hält sie in seinen Bildern fest: Die wenigen Minuten perfekten Lichts bei Sonnenuntergang oder das eigentümliche Leuchten der Farben an einem Sommernachmittag; schöne Menschen, harmonisch eingebettet in die Natur oder als Stilikonen ihrer Zeit. Diese Bilder erzählen keine Geschichten. Sie erlauben uns einen kurzen Blick auf den Moment, zeigen uns makellose Oberflächen ohne psychologische Tiefe.

Im Zentrum der Ausstellung steht das druckgraphische Werk Alex Katz'. Seit 1965 arbeitet er neben der Malerei auch in diesem Medium. Viele dieser Bilder entstehen nach Gemälden. Hier stellt sich Katz der Herausforderung, die zahllosen Farbtöne einer Malerei auf eine überschaubare Anzahl von Druckfarben zu reduzieren und konzentriert so seine bildnerischen Mittel. »Surrogate Images« – »Ersatzbilder« nennt Katz diese Arbeiten, die den größten Teil seines druckgraphischen Oeuvres ausmachen, und die er – ähnlich, wie die verschiedenen gemalten Versionen eines Bildes – als Kommentar zum Ausgangsgemälde sieht.

Das Medium der Druckgrafik ermöglicht es Katz, verschiedene Versionen desselben Motivs herzustellen und so mit Licht- bzw. Farbwirkung zu experimentieren. Auch bearbeitet er manchmal dasselbe Motiv in unterschiedlichen Techniken, um verschie-

dene Wirkungen zu erzielen. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Druckerinnen und Druckern ist dabei von zentraler Bedeutung für das Ergebnis.

Ungewöhnlich sind seine Cutouts, die, zunächst als Einzelwerke entstanden, seit 1988 ebenfalls als Auflagenobjekte erscheinen. Die flache, schablonenhafte Malerei Katz' wird hier in zweidimensionale Skulpturen umgesetzt. Das erste Cutout entstand, als Katz aus einem misslungenen Gemälde die Figuren herauschnitt. Robert Rauschenberg schlug vor, sie doch so zu belassen und Katz montierte sie auf Holz. Die hier gezeigten Cutouts wurden direkt auf Aluminium gezeichnet, ausgeschnitten, bemalt und gebrannt.

Das Werk Alex Katz' speist sich aus vielen Einflüssen: Die Auseinandersetzung mit der (europäischen) Kunstgeschichte fand ebenso Eingang in seine Arbeit wie die zeitgenössischen Erscheinungen des Breitbandfilmformats der Hollywoodfilme oder die extremen Bildausschnitte der Billboardtafeln. In den 1950er Jahren inspirierte ihn der Cool Jazz, allen voran Stan Getz: »Seine Musik war wie coole Malerei, technisch brillant und lyrisch. [...] Ich versuchte zu der Zeit, mit meiner Malerei etwas Ähnliches zu machen«. Mit seinen reduzierten, gegenständlichen Arbeiten grenzte sich Katz damals scharf von der gestischen Malerei des Abstrakten Expressionismus ab. Der Dichter Frank O'Hara nannte ihn einmal einen »cool painter«.

Die Albertina Wien stellte dem Museum Ostwall für diese Ausstellung ca. 140 graphische Blätter, Portfolios, Gedichtbände und Cutouts zur Verfügung. Sie werden durch Gemälde aus der Kunsthalle Würth, der Sammlung Brandhorst und der Galerie Thaddaeus Ropac ergänzt.

Seestücke

In den Seestücken wird – besonders im Vergleich zu den Landschaftsbildern – Katz' sensibler Umgang mit dem Licht deutlich. »Rowboat« oder »Good Afternoon« zeigen Boote, die träge in der gleißenden Mittagssonne zu dümpeln scheinen, während »Marine # 1« mit kräftigen Farben und wolkendurchsetztem Himmel an einen frischen Sommertag erinnert. Mit »Harbour« gelingt es Katz trotz maximaler Reduktion seiner Mittel auf eine einzige, flächig aufgetragene Druckfarbe, ein Bild von weit entfernt am Horizont liegenden Booten zu entwerfen. Als Negativform wirken die Boote gleichzeitig wie Lichtreflexe auf dem Wasser.

»Gray Interior«, »Red Sails« und »Provincetown: Late Afternoon« entstanden aus Collagen, mit denen Katz – beeinflusst von den Scherenschnitten des Henri Matisse – zwischen 1955 und 1960 experimentierte. In ihrer Flächigkeit sind die Collagen der Druckgrafik sehr ähnlich, dennoch wurden für den Druck die künstlerischen Ausdrucksmittel nochmals reduziert. Ungeöhnlich ist das Motiv des »Grauen Interieurs«: Nur selten sieht man in Katz' Bildern Innenräume; selbst seine Figuren werden oft vor einen einfarbigen Hintergrund gesetzt. Auch hier geht es weniger um den Bildgegenstand als um das Licht: Eine zweite Fassung, ein »Orange Interior«, zeigt denselben Raum von warmem Licht durchflutet.

»Good Afternoon« ist auch in technischer Hinsicht bemerkenswert: Katz kombiniert erstmals Siebdruck (für die Farbflächen) und Lithographie (für die Schattierungen) in einem Bild.

Landschaften

»Luna Park« ist die erste Druckgrafik, die 1965 nach einem Gemälde entstand. Gedruckt wurde sie von Steve Poleskie bei Chiron Press, eine der ersten und wichtigsten Druckwerkstätten in New York. Von nun an entstehen Katz' Druckgrafiken in enger Kooperation mit den jeweiligen Druckern.

»Luna Park« ist ein Beispiel für Katz' Auseinandersetzung mit der europäischen Kunstgeschichte: Die geschwungenen Linien, die Spiegelung des Mondes auf dem Wasser und die Baumstämme im Vordergrund erinnern deutlich an Edward Munchs Gemälde »Mondschein« von 1895.

Mit »Twilight Series« nutzte Katz die Möglichkeit des Siebdrucks, dasselbe Motiv in verschiedenen Farben drucken zu können: Er setzte die minimalen Veränderungen des Lichts in der Abenddämmerung in einer Dreierserie um. Diesen gleichmäßigen, kräftigen Farben steht in dem 30 Jahre später entstandenen Linolschnitt »Twilight« die Umsetzung eines ähnlichen Motivs in harten schwarz-weiß Kontrasten gegenüber. Hier liegt die Betonung auf dem Licht- und Schattenspiel in den Blättern des Baumes; Licht ist reines Weiß, Schatten tiefes Schwarz.

»New Years Eve« gehört zu den Stadtlandschaften Alex Katz'. Diese entstehen oft nach Ölskizzen, die Katz nachts mit Blick aus dem Atelierfenster anfertigt. Nur schemenhaft treten die Häuser hervor. Wie in »Camp« sind die hell erleuchteten Fenster in der Dunkelheit das zentrale Motiv des Bildes. Im letztgenannten setzte Katz die Maserung des Holzes ein, um die diffuse Lichtwirkung zu unterstreichen.

Wenngleich die Landschaft neben dem Porträt das zentrale Motiv im Werk Alex Katz' ist, entstanden in den 1980er Jahren zunächst nur wenige solcher Bilder. Ende des Jahrzehnts kehrte

Porträt: Style

Katz zu diesem Thema zurück und veränderte seine Bildsprache: Die extreme Nahsicht, mit der Katz in seinen Porträts arbeitet, wendete er nun auch auf die Landschaft an. Diese Bilder, wie zum Beispiel »Black Brook« (1992), dem ein großformatiges Gemälde als Vorlage diente, wirken fast abstrakt: Es fällt schwer, sich räumlich in ihnen zu verorten. Die Grenze zwischen Ästen, Blättern, Steinen und ihren Spiegelungen verschwimmt, und mit ihr die Unterscheidung zwischen oben und unten, hinten und vorn. Katz nennt diese Bilder »Environmental Landscapes« (»Umgebungslandschaften«), weil der Blick auf ihnen wie in der Natur umherwandert, ohne irgendwo Halt zu finden. Deutlich zeigt sich hier Katz' Vorliebe für die europäische Barockmalerei, aber auch seine Auseinandersetzung mit den »Allover«-Paintings des abstrakten Expressionisten Jackson Pollock. Wie Pollocks berühmte Drippings haben auch Katz' Landschaften kein Zentrum, sondern breiten sich über die gesamte Leinwand aus. Die beiden Versionen von »Swamp Maple« sind ein weiteres Beispiel für Katz' Arbeit mit verschiedenen Lichtverhältnissen. Der Baum, der Moorahorn, dient hierfür nur als Anlass. Für den Druck des zweiten Blattes ließ Katz eine der Druckfarben weg, so dass eine blässere, kühlere Variante entstand.

In den Porträts spielt die Frage des Stils, der Kleidung und der Gesten eine zentrale Rolle. Gleich aus welcher Zeit die Bilder stammen: Die Porträtierten verströmen Glamour. Selbst eine Badekappe – »The Green Cap« – wird mit Eleganz getragen. Oft zeigt Katz seine Figuren vor einem neutralen Hintergrund, so dass sich der Blick auf das Wesentliche, den »Style«, konzentrieren kann. Manchmal legt er gar mehr Wert auf das Kleidungsstück als auf den Menschen: Er widmet einem »White Visor« ein Bild, aber wer die Person ist, die ihn trägt, bleibt ungewiss. Von der Trägerin der »Beach Sandals« oder der »Black Shoes« ragen sogar nur die Füße ins Bild; ein klassisches »Close Up«, wie wir es aus dem Kino kennen, setzt die Schuhe in Szene.

»Maria« oder »Fashion 5 (Double Carmen)« erinnern an Modefotografien. Wie ein Model wird dieselbe Person zweimal in leicht veränderten Pose dargestellt – im Fall von »Double Carmen« sogar in einem Bild.

Neben der europäischen Malerei ist der japanische Holzschnitt ein wichtiger Bezugspunkt für Katz. Er selbst nennt Kitagawa Utamaro (1753–1806), der für seine anmutigen Porträts von Geishas und Kurtisanen bekannt ist. »Green Cap« entstand 1985 bei dem japanischen Drucker Tadashi Toda, während Katz' erster Einzelausstellung in Tokyo. Katz brachte seinem Drucker so großes Vertrauen entgegen, dass er selbst bei der Herstellung gar nicht anwesend war, sondern Tadashi Toda beauftragte, den Holztafeldruck nach einer Ölskizze herzustellen.

Porträt: Ikonen

Dass Katz ein großer Verehrer von Tutmose, dem Schöpfer der Büste der Nofretete ist, ist angesichts seiner perfekten Inszenierung weiblicher Schönheit wenig überraschend. Diese Bilder zeigen makellose Oberflächen, niemals ein psychologisches »Dahinter«. Es geht nicht um Charakterisierung der jeweiligen Person, im Gegenteil: Die Porträtierten erscheinen uns als (Stil-)Ikonen ihrer jeweiligen Zeit.

Katz wird oft fälschlicherweise mit Pop Art in Verbindung gebracht. Zwar ist auch er von den ewigen Schönheit versprechenden Werbetafeln inspiriert, im Gegensatz zur Pop Art sind seine Bilder jedoch nicht ironisch. Er meint es ernst, wenn er sagt:

»Ich falle immer auf die Schönheit rein.«

»Five Women« ist die wohl offensichtlichste Referenz auf die amerikanischen Billboards: 1977 gestaltete Katz die Werbetafeln am New Yorker Times Square mit einem Fries aus übergroßen Frauenporträts. Fünf dieser Frauen setzte er für diesen Siebdruck neu zusammen.

»Samantha« ist eines der extremsten Beispiele für ein Close-Up: Ist bei anderen Porträts meist lediglich der obere Teil des Kopfes angeschnitten, beschneidet Katz hier das Gesicht auch seitlich und lenkt so den Blick auf die leuchtend rot geschminkten Lippen.

Häufig erscheinen die Gesichter flach und kaum moduliert, so als wären sie aus Schablonen zusammengesetzt. Am weitesten treibt Katz diese Reduktion in »Vivien on Red« oder »Kym with Baseball Cap«, die nur noch aus einer Linie und einer monochromen Farbfläche bestehen.

Alex Katz & American Poetry

Während Katz in den 1950er Jahren vor allem vom Cool Jazz beeinflusst war, weckte in den 1960er Jahren die zeitgenössische Dichtung sein Interesse. Er freundete sich mit Autoren wie Frank O'Hara oder Robert Creeley an, die mit klarer, reduzierter Sprache Alltägliches beschrieben. Katz sieht darin eine Parallele zu seiner Kunst.

Die hier gezeigten Bücher und Portfolios entstanden in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Autoren. »Face of the Poet« war das erste Projekt dieser Art. Katz porträtierte von ihm geschätzte Dichter zunächst als Cutouts. Für das Mappenwerk setzte er diese in Aquatinten um und bat die Autorinnen und Autoren Gedichte beizusteuern.

Für »Light as Air« gab Katz dem Dichter Ron Padget eine Serie von Bildern, die Katz' Ehefrau Ada zeigen und sich vor allem auf ihr Gesicht und ihre Hände konzentrieren. Padget schrieb dazu Texte aus der Perspektive eines Mädchens, das erzählt, wie es das Licht einer Landschaft betrachtet oder wie es an schlechten Tagen Trost im Tragen seiner neuen Sportkleidung findet – Themen, die (beabsichtigt oder nicht) an Motive von Katz' Bildern erinnern.

Für »A Tremor in the Morning« arbeitete Katz mit seinem Sohn Vincent zusammen. Nach mehr als drei Jahrzehnten nutzt Katz hier erstmals wieder die Technik des Holzschnitts und reduziert (wie in seiner späteren Serie »Landscapes«) seine Mittel auf nur eine Druckfarbe, um maximale Gegensätze zwischen Licht und Schatten zu erzeugen.

Porträt: Alex & Ada

Oft porträtiert Katz Freunde oder seine Familie, vor allem seine Frau Ada. Dennoch spürt man in diesen Bildern keine emotionale Nähe: Katz malt Ada nicht als seine Ehefrau, sondern als Inbegriff der modernen Frau schlechthin. Er sagt: »Sie ist vor allem eine »American Beauty« [...] und könnte leicht Miss America sein. Ich fand Miss America interessant, weil sie eine Ikone der Populärkultur ist, in sofern würde sie ganz gut passen.« Entsprechend erscheint Ada als alterslose Schönheit. Eine graue Haarsträhne, eine einzelne Falte sind das einzige Zugeständnis an die Zeit. Es geht um Adas Stil, nicht um ihren Charakter. Eines ihrer wichtigsten Porträts betitelt Katz daher auch schlicht als »Red Coat«.

In »Big Red Smile« nimmt Ada im Gegensatz zum Hintergrund ungewöhnlich wenig Raum ein. Es scheint, als sei sie schnell vorbeigehuscht und Katz habe einen möglichst großen Bildausschnitt gewählt, um sie zu erwischen. Der kurze Moment, den Katz in seinen Landschaften festzuhalten versucht, findet hier eine Entsprechung im Porträt.

»Standing Ada« ist das erste Cutout, das in Serie produziert wurde, indem Katz eine Aluminiumsilhouette im Siebdruckverfahren bedrucken ließ. »Alex at Cheat Lake« ist eine Lithographie, die ein Cutout mit dem Offsetdruck einer Landschaft kombiniert, wodurch eine irritierende Raumwirkung entsteht. Die Mappe »Alex and Ada, the 1960's to the 1980's« versammelt wie ein Überblickskatalog Siebdrucke der wichtigsten Gemälde der beiden Eheleute.

Porträt: Die Tänzer

Das Ballett ist eine weitere Inspirationsquelle Alex Katz', der Bühnenbilder für die Paul Taylor Dance Company gestaltete und Freundschaften zu Tänzern und Choreographen pflegte. »Sunset« bezieht sich auf ein Ballett Paul Taylors, für das Katz 1983 Bühnenbild und Kostüme entwarf. Es handelt vom Krieg, von Trennungen, Sehnsucht und Verlust. Katz greift eine Abschiedsszene auf und setzt das Thema des Verschwindens in verblassenden Grautönen um.

In den Porträts von Pamela konzentriert sich Katz erneut auf den Augenblick, indem er die Schönheit der Geste wie in einem Filmstill einfängt. Durch die Zusammensetzung der Bilder zu einer Viererserie entsteht dennoch der Eindruck von Bewegung. In den Gemälden von Sarah Mearns und Sarah B. werden je zwei solcher Gesten in einem einzelnen Bild zusammengefasst.

»Pas de deux« ist nach einem Duett im Ballett benannt, zeigt jedoch eine Serie von fünf Paaren in eleganter Kleidung. Das zugrunde liegende Gemälde entstand 1983 im Auftrag des Magazins Esquire. Katz stellte befreundeten Paaren Kleider einer bekannten Designerin zur Verfügung und ließ sie in einer selbst gewählten Pose Modell stehen. »Pas de deux« gilt als eines der ambivalentesten Bilder Katz': Die Gesten der Personen scheinen viel über ihr Verhältnis zueinander auszusagen, Katz aber verweigert jede psychologische Interpretation. Er habe nur gemalt, was er gesehen habe: gut gekleidete Paare, die einander berühren. Die Psychologie sei von allein ins Bild gekommen.

Allovers: Blumenbilder und Landschaften

Katz bezeichnet seine Landschaften als »allover« (»überall« oder »lückenlos«), weil sie sich über den gesamten Bildraum ausdehnen und den Blick schweifen lassen. Wie »Black Brook« ist auch »Forest« ein Beispiel für die »Environmental Landscapes«. Baumstämme und Blätter bilden ein dichtes Geflecht von Licht und Schatten, in dem Nähe und Ferne kaum zu unterscheiden sind. Mit beinahe expressionistischer Geste wirft hier Katz Lichtreflexe ins Bild.

Auch die Pinselstriche in »Moonlight« breiten sich fast gestisch über die Leinwand aus. Eine Lichtung in der Mitte zieht den Blick in das Bild hinein, so dass wir uns inmitten eines dynamischen Spiels von Mondlicht und Schatten befinden und das Auge ständig in Bewegung ist.

Ähnlich wirken die Blumenbilder, die seit Mitte der 1960er Jahre entstehen. Katz bezeichnet diese Bilder als barock, weil auch sie permanent in Bewegung sind: »Als ich meine ersten Figurengruppen malte, [...] hatte ich das Gefühl, sie bewegten sich nicht genug. Das ist einer der Gründe, warum ich die großen Blumengemälde machte. [...] sie können nicht anhalten, du bewegst dich dauernd auf ihnen.« Auch diese Bilder erinnern an die Allover-Malerei Pollocks. Obwohl Katz als einer der wenigen in den 1950er Jahren gegenständlich malte, war die Auseinandersetzung mit den Werken des Abstrakten Expressionismus eine wichtige Erfahrung für ihn: »Sie öffneten eine Welt für mich! Ich sprang in diese Art von offen realistischen Bildern förmlich hinein.«

Allovers: An der Grenze zur Abstraktion

Die jüngsten Gemälde Alex Katz', die nicht die Landschaft selbst, sondern ihr Spiegelbild zeigen, erscheinen in höchstem Maß abstrakt. In »Reflection« wird durch die spiegelbildliche Verkehrung von oben und unten die Aufteilung in Vorder- und Hintergrund auf verwirrende Weise durchbrochen, so dass der Blick endgültig den Halt verliert. Dennoch ist es ein realistisches Bild, denn Katz malt, was er sieht: Die Spiegelung eines Baumes auf einem See. Indem er eine reflektierende Wasseroberfläche zum Bildmotiv macht, treibt Katz die Idee, stets nur reine, perfekte Oberflächen zu zeigen, bis zum Äußersten.

In »Hommage to Monet« verbindet sich die Spiegelung von Licht und Landschaft mit den im Wasser treibenden Seerosen. Zwar entstanden auch diese Bilder nach der Natur; der kunsthistorischen Tradition, in die er sich mit diesen Bildern einreihet, ist sich Katz aber natürlich bewusst: Die berühmten Seerosenbilder des impressionistischen Malers Claude Monet, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in dessen Garten entstanden, haben ebenfalls das Spiel des Lichts im Wasser zum Thema.

»Marine # 3«, die Darstellung eines Ozeans, ließe sich als »Environmental Seascape« bezeichnen, denn den Betrachter umgibt nichts als Wasser. Der Horizont, die Grenze zwischen Spiegelung und Himmel, ist bestenfalls zu erahnen. Das Bild erscheint fast wie eine abstrakte Farbfeldmalerei – und zeigt doch nicht anderes als den Blick des Künstlers auf das Meer.

Rahmenprogramm

Sonntags, 15.00 Uhr

Öffentliche Führung

Freitag, 27.01.2012, 18.30 Uhr

»Images are made of light« – Licht in den Landschaften und Seebildern von Alex Katz
Kuratorinnenführung, Dr. Nicole Grothe

Dienstag, 14.02.2012, 17–20 Uhr

Valentinstags-Aktion: Unser perfekter Augenblick!
Paare erhalten ein in »Katz'scher Art« gestaltetes Foto ihres perfekten Augenblicks
und stoßen auf ihre gemeinsame Zeit an. Eintritt frei.

Freitag, 17.02.2012, 18.30 Uhr

Zwischen Bildern und Büchern: Alex Katz & American Poetry
Vortrag, Dr. Martina Pfeiler

Freitag, 24.02.2012, 18.30 Uhr

»Ich falle immer auf die Schönheit rein« – Das Porträt im Werk Alex Katz'
Kuratorinnenführung, Dr. Nicole Grothe

Donnerstag, 05.04.2012, 18.30 Uhr

Perfekte Augenblicke – Ein Rundgang durch die Ausstellung
Kuratorinnenführung, Dr. Nicole Grothe

Permanent auf den Balkonen in der U6

»Five Hours«, ein Film von Vincent Katz und Vivien Bittencourt
»Alex Katz – What About Style?«, ein Film von Heinz Peter Schwerfel

Außerdem:

Führungen, Fortbildungen für Pädagog/inn/en und besondere Angebote für Schul-
klassen und Kitagruppen (Themen: Gestalten von Pop-Up-Karten, Kennenlernen
und Ausprobieren verschiedener Drucktechniken, Scherenschnitt-Collagen)

Information und Anmeldung:

mo.bildung@stadtdo.de

+49 (0)231 50 25 236

+49 (0)231 50 27 791

Impressum

DIESE BESUCHERINFORMATION ERSCHEINT ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG

Alex Katz: Der perfekte Augenblick
21. Januar bis 9. April 2012
Museum Ostwall im Dortmunder U

HERAUSGEBER

Kurt Wettengl, Direktor des Museums
Ostwall im Dortmunder U

TEXT

Nicole Grothe

GESTALTUNG

laborb, Dortmund



ALBERTINA

DSW21

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



**ÖFFNUNGSZEITEN
DER AUSSTELLUNG**

Di + Mi 11 – 18 Uhr

Do + Fr 11 – 20 Uhr

Sa + So 11 – 18 Uhr

Sonderzeiten für angemeldete Schulklassen

Di – Fr ab 10 Uhr

Bei Besuchen von Gruppen mit mehr als 12 Personen
bitten wir um vorherige Anmeldung.

**FÜHRUNGEN, WORKSHOPS
UND FORTBILDUNGEN**

mo.bildung@stadtdo.de

+49 (0)231 50 25 236

+49 (0)231 50 27 791

INFO-TELEFON

+49 (0)231 50 23 247

+49 (0)231 50 13 244

Museum Ostwall im Dortmunder U

Leonie-Reygers-Terrasse

44137 Dortmund

www.museumostwall.dortmund.de